

BZS Info = OFPC Info = UFPC Info

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **41 (1994)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eröffnung im Frühjahr 1995

Die Zivilschutz-Instruktorenschule des Bundes (ZSISB)

(A2) Im Jahre 1995 wird im Eidgenössischen Zivilschutzausbildungszentrum in Schwarzenburg die von Bundesrat und Parlament beschlossene Zivilschutz-Instruktorenschule des Bundes eröffnet. An dieser Schule, abgekürzt ZSISB genannt, werden angehende hauptamtliche Instruktorinnen und Instruktoren der Gemeinden, Kantone und des Bundes ausgebildet. Die folgende Kurzinformation stellt Ziele, Ausbildung und Aufnahmebedingungen der Schule vor.

Die Ziele der ZSISB

Die Grundausbildung soll die Instruktorin bzw. den Instruktor für den Einsatz als

- Leiterin/Leiter eines Kurses,
- Klassenlehrerin/Klassenlehrer,
- Beraterin/Berater der Kader in Wiederholungskursen

für die durch die Kantone und Gemeinden durchzuführenden Ausbildungsdienste befähigen.

Studienaufbau der Zivilschutz-Instruktorenschule

Grundsätzlich legt der Arbeitgeber das Anforderungsprofil fest.

Dem Studienaufbau wurde das folgende allgemeine Anforderungsprofil zugrunde gelegt:

- Abgeschlossene Berufslehre
- Mehrjährige Berufserfahrung
- Führungserfahrung aus Beruf, Militär, Zivilschutz oder Feuerwehr

Erwünscht sind zudem ein höherer Berufsabschluss und Ausbildungserfahrung. Der Besuch von Zivilschutzkursen vor dem Schuleintritt ist nicht zwingend.

Die Ausbildung an der Instruktorenschule gliedert sich in die folgenden drei Teile:

Im ersten Teil, dem Basiswissen, werden die Zivilschutz-Grundlagen, die Bereiche Didaktik und Methodik sowie die Grundlagen zu den Wiederholungskursen in den Gemeinden vermittelt.

Im zweiten Teil, dem Allgemeinen Zivilschutz-Fachwissen, werden die Absolventinnen und Absolventen in den Bereichen Leitung (Zivilschutz-Führungsstäbe), Bevölkerungsschutz und Betreuung zur Klassenlehrerin und Beraterin bzw. zum Klassenlehrer und Berater in Wiederholungskursen ausgebildet. In diesem Ausbil-

dungsblock sind die ersten zwei Praktika als Klassenlehrer/-in vorgesehen. Zusätzlich wird eine Einführung in die Aufgaben der Kursleitertätigkeit vermittelt.

Im dritten Teil, dem Spezifischen Zivilschutz-Fachwissen, werden die Absolventinnen und Absolventen nach den Bedürfnissen ihres Arbeitgebers in weiteren wählbaren Fachbereichen zur Klassenlehrerin und Beraterin bzw. zum Klassenlehrer und Berater der Kader in Wiederholungskursen ausgebildet. Auch hier sind, je nach getroffener Auswahl der Fachbereiche, ein bis zwei weitere Praktika als Klassenlehrer/-in vorgesehen.

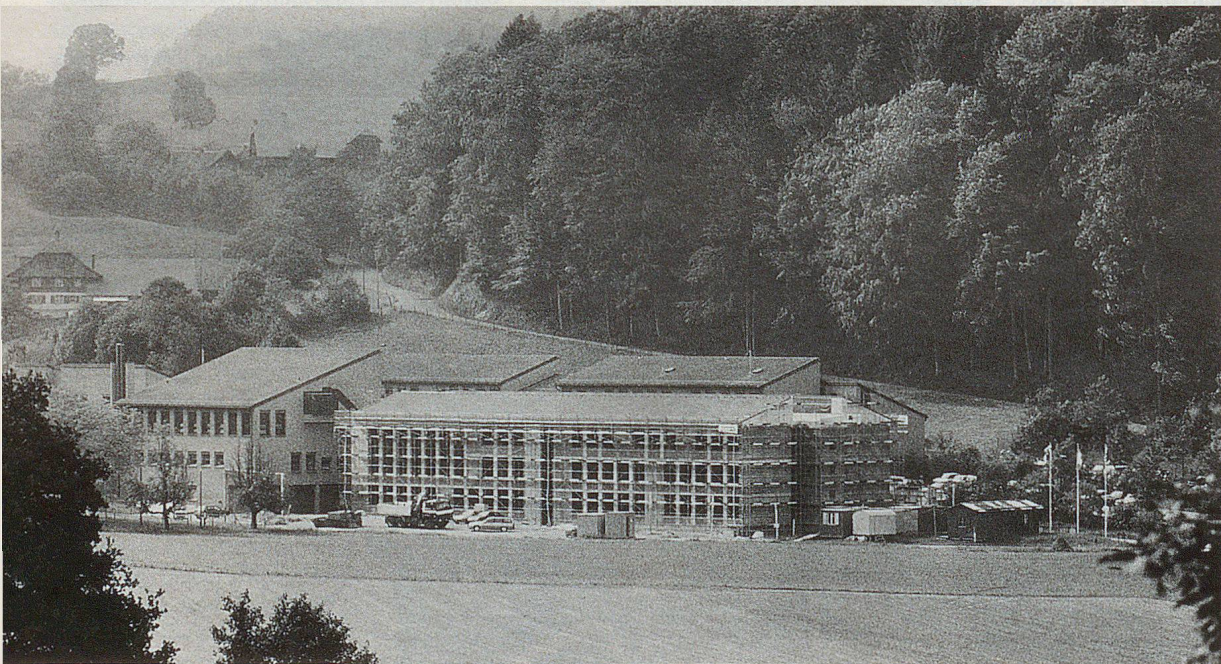
Wählbare Fachbereiche

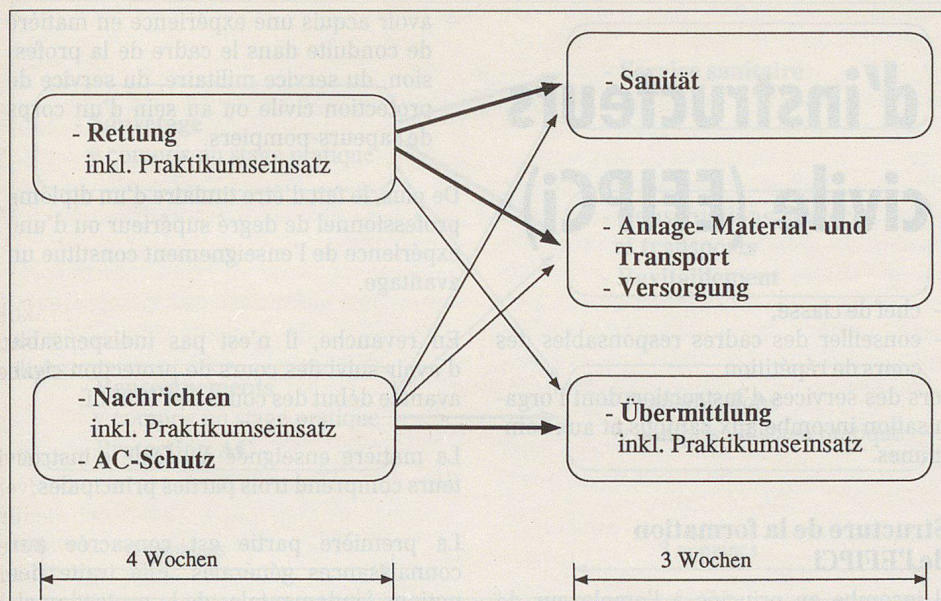
Nachdem alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer im zweiten Ausbildungsblock die Fachbereiche Bevölkerungsschutz und Betreuung absolviert haben, erfolgt im «Spezifischen Zivilschutz-Fachwissen» eine Spezialisierung.

Der Arbeitgeber wird bestimmen, welche wählbaren Fachbereiche im dritten und vierten Ausbildungsblock zu besuchen sind.

Es stehen die folgenden Kombinationsmöglichkeiten zur Verfügung:

Gegenwärtig wird das Ausbildungszentrum erweitert. Der Anbau wird im Sommer 1995 bezugsbereit sein.





Zusammenstellung der wählbaren Fachbereiche.

Erklärungen zu den Kombinationsmöglichkeiten:

Zu Beginn des spezifischen Zivilschutz-Fachwissens stehen zwei Fachbereichspakete zur Verfügung, nämlich Rettung oder Nachrichten zusammen mit AC-Schutz. Diese Ausbildung dauert vier Wochen.

In den folgenden drei Wochen werden dann grundsätzlich drei weitere Pakete angeboten.

Fachbereiche, die während der Grundausbildung nicht absolviert werden, können später besucht werden.

Prüfung und Diplom

Die Leistungen der Absolventinnen und Absolventen werden bewertet.

Die Ausbildung wird mit einer Diplomprüfung in den Bereichen Zivilschutz-Grundlagen, Allgemeines Zivilschutz-Fachwis-

sen, Spezifisches Zivilschutz-Fachwissen und Methodik abgeschlossen.

Anlässlich einer Schlussfeier wird nach erfolgreich absolvierter ZSISB und bestandener Prüfung ein Diplom als «Eidgenössisch diplomierte Zivilschutzinstruktorin» oder als «Eidgenössisch diplomierter Zivilschutzinstruktor» abgegeben.

Anstellungsverhältnis und Kosten

Die Instruktorenschule kann nur Anwärterinnen und Anwärter ausbilden, die bei einem Kanton oder einer Gemeinde fest und für eine volle Stelle für Zivilschutzaufgaben angestellt sind.

Der Bund übernimmt die Ausbildungskosten während der Instruktorenschule.

Unterkunft und Verpflegung

Jede Absolventin und jeder Absolvent der Instruktorenschule hat Anrecht auf kostenlose Unterkunft in modernen Einer- oder Zweierzimmern und Verpflegung im Zivilschutz-Ausbildungszentrum.

Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt durch den Arbeitgeber über das zuständige kantonale Amt für Zivilschutz an das Bundesamt für Zivilschutz. ▣

Schulverlauf der ZSISB 1995

Die Schule 95 beginnt am 27. Februar und endet am 13. Oktober.

Der erste Ausbildungsblock wird zusätzlich durch einen grossen Urlaub sowie die Ostern, der zweite Ausbildungsblock durch die Auffahrt und die Pfingsten unterbrochen.

Zwischen den einzelnen Ausbildungsblöcken werden die Absolventinnen und Absolventen durch ihre Arbeitgeber betreut.

Die Unterrichtszeiten sind wie folgt vorgesehen:

Montag: 10.20 – 17.00 Uhr
Dienstag– Donnerstag 7.30 – 17.00 Uhr
Freitag: 7.30 – 15.45 Uhr

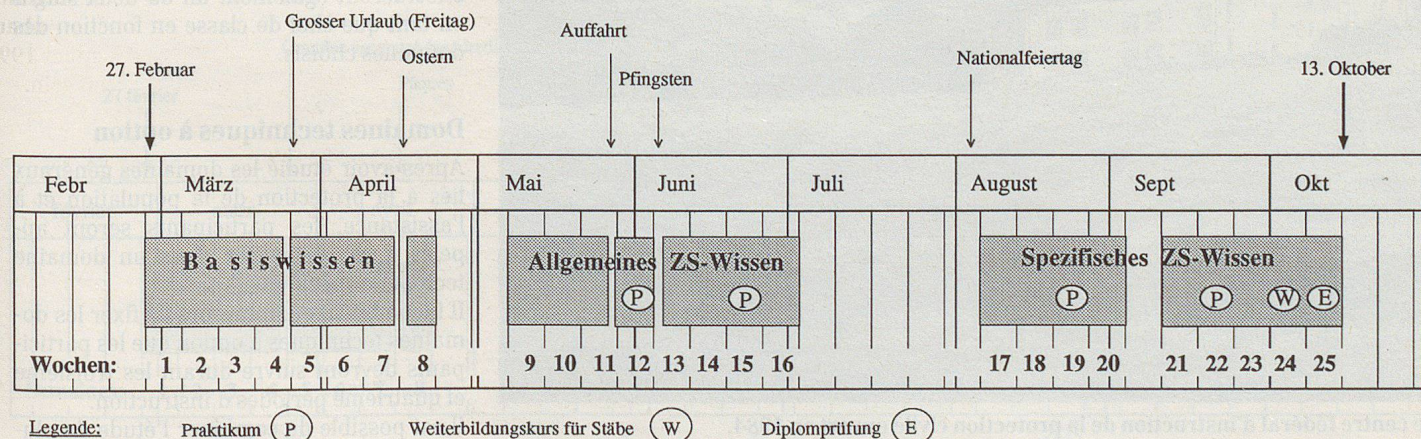
Praktika und spezielle Wochen:

Die ersten zwei Praktika finden in den Wochen 12 und 15 statt.

Ein bis zwei weitere Praktikumseinsätze sind in der Woche 19 und je nach belegten wählbaren Fachbereichen eventuell in der Woche 22 vorgesehen.

In der Woche 24 nehmen die Absolventinnen und Absolventen am Weiterbildungskurs für Stäbe teil, welcher die Ausbildung abrundet.

Die letzte Woche ist für die Abschlussprüfung und die Diplomfeier reserviert.



Ouverture dès le début de l'année 1995

L'école fédérale d'instructeurs de la protection civile (EFIPCi)

(A2) L'école fédérale d'instructeurs de la protection civile dont la création a été approuvée par le Conseil fédéral et le Parlement accueillera ses premiers candidats en 1995 dans le centre d'instruction de la protection civile de Schwarzenburg. L'EFIPCi formera les nouveaux instructeurs (et instructrices) engagés à plein temps par les communes, les cantons et la Confédération.

La présente information expose brièvement les buts et le programme de la formation ainsi que les conditions d'admission.

Objectifs de l'EFIPCi

La formation de base permettra à l'instructeur de fonctionner comme

- instructeur de cours,

- chef de classe,
 - conseiller des cadres responsables des cours de répétition
- lors des services d'instruction dont l'organisation incombe aux cantons et aux communes.

Structure de la formation de l'EFIPCi

Il incombe en principe à l'employeur de définir les aptitudes requises.

Toutefois, pour suivre la formation de l'EFIPCi, les candidats doivent satisfaire pour l'essentiel aux conditions suivantes:

- avoir achevé une formation professionnelle
- disposer d'une expérience professionnelle de plusieurs années

- avoir acquis une expérience en matière de conduite dans le cadre de la profession, du service militaire, du service de protection civile ou au sein d'un corps de sapeurs-pompiers.

De plus, le fait d'être titulaire d'un diplôme professionnel de degré supérieur ou d'une expérience de l'enseignement constitue un avantage.

En revanche, il n'est pas indispensable d'avoir suivi des cours de protection civile avant le début des cours de l'EFIPCi.

La matière enseignée à l'école d'instructeurs comprend trois parties principales:

La première partie est consacrée aux connaissances générales. Elle traite des notions fondamentales de la protection civile, des connaissances en matière de méthodologie, de didactique ainsi que des notions de base relatives aux cours de répétition et sera organisée dans les communes.

Dans la partie portant sur les connaissances techniques générales en matière de protection civile, les participants recevront une formation dans les domaines de la conduite (état-major de conduite de la protection civile), du service de protection de la population et du service d'assistance en vue de pouvoir assumer les fonctions de chef de classe et de conseiller des cadres responsables des cours de répétition. Ils effectueront également deux stages en tant que chef de classe et suivront une introduction aux tâches de directeurs de cours.

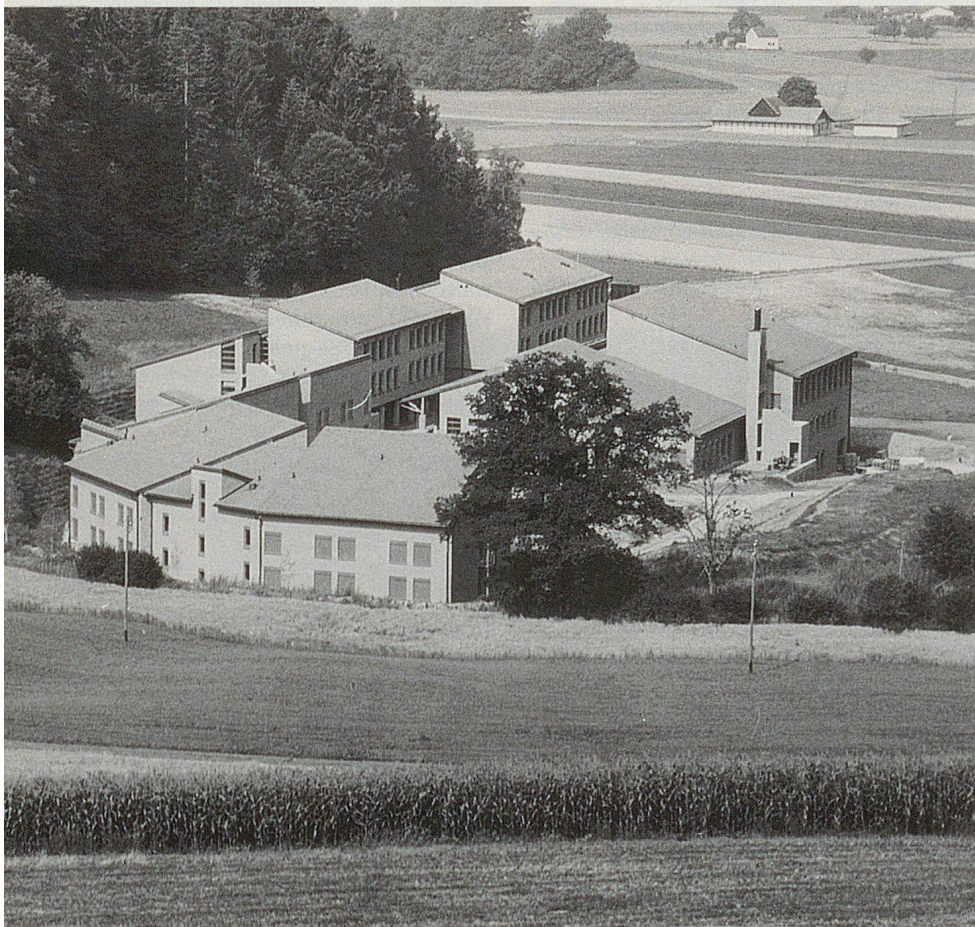
Dans la partie liée aux connaissances techniques spécifiques en matière de protection civile, les participants recevront une formation dans un des domaines techniques, selon les besoins de leur employeur, afin de pouvoir assumer les fonctions de chef de classe et de conseiller des cadres responsables des cours de répétition. Ils effectueront également un ou deux stages en tant que chef de classe en fonction des domaines choisis.

Domaines techniques à option

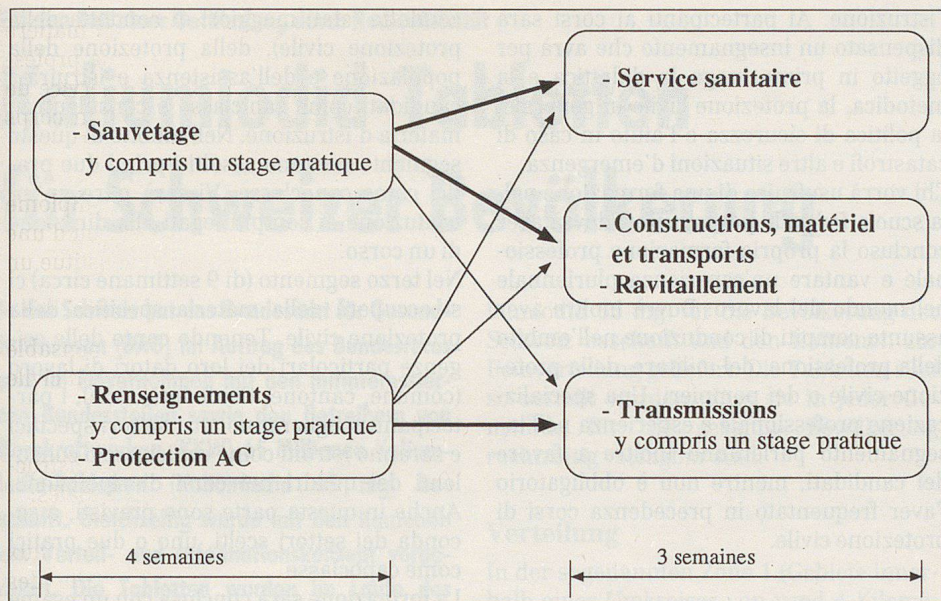
Après avoir étudié les domaines généraux liés à la protection de la population et à l'assistance, les participants seront appelés à se spécialiser dans un domaine technique spécifique.

Il incombe aux employeurs de fixer les domaines techniques à option que les participants devront suivre durant les troisième et quatrième périodes d'instruction.

Il est possible de combiner l'étude de plusieurs domaines de la manière suivante:



Le centre fédéral d'instruction de la protection civile ouvert en 1984, avant son agrandissement.



Combinaison des domaines techniques à option.

Explications concernant les combinaisons possibles:

Dans la première phase consacrée aux connaissances techniques spécifiques en matière de protection civile, il est possible de choisir entre le sauvetage et les renseignements, complétés par la protection AC. Cet enseignement dure quatre semaines. Durant la deuxième phase (trois semaines), le choix peut en principe porter sur trois autres domaines techniques. Les participants auront la possibilité de suivre ultérieurement des cours portant

sur des domaines techniques qui n'ont pas été enseignés dans le cadre de l'instruction de base.

Examen et diplôme

Les performances des personnes qui suivent l'école fédérale d'instructeurs de la protection civile seront périodiquement évaluées.

A la fin de leur formation, les instructeurs passent un examen en vue de l'obtention du diplôme fédéral. L'examen portera sur les connaissances de base de la protection

civile, les connaissances techniques générales en matière de protection civile, les connaissances techniques spécifiques en matière de protection civile ainsi que sur la méthodologie.

Lors d'une cérémonie de clôture, les personnes ayant suivi avec succès les cours de l'EFIPCi et réussi l'examen final, recevront un diplôme fédéral d'instructrice ou d'instructeur de la protection civile.

Engagement et frais

L'école d'instructeurs ne pourra former que les candidats qui sont engagés à plein temps par un canton ou une commune pour assumer des tâches de protection civile.

La Confédération prend en charge les frais de formation durant l'école d'instructeurs.

Logement et subsistance

Tous les participants à l'école d'instructeurs ont droit au logement gratuit dans une chambre moderne à un ou à deux lits ainsi qu'à la subsistance au centre fédéral d'instruction de la protection civile.

Inscription

Il incombe à l'employeur de faire parvenir les inscriptions des candidats à l'Office cantonal de la protection civile qui les transmettra à l'Office fédéral de la protection civile. ▴

Programme de l'EFIPCi 95

Les cours de l'école 95 débiteront le 27 février et se termineront le 13 octobre.

La première période d'instruction sera interrompue par des grandes vacances et par la relâche de Pâques, alors que les fêtes de l'Ascension et de la Pentecôte couperont la deuxième période.

En dehors des périodes d'instruction, les participants doivent rester à la disposition de leur employeur.

L'horaire des cours se présentera de la manière suivante:

Lundi 10h20-17h00
Mardi à jeudi: 07h30-17h00
Vendredi: 07h30-15h45

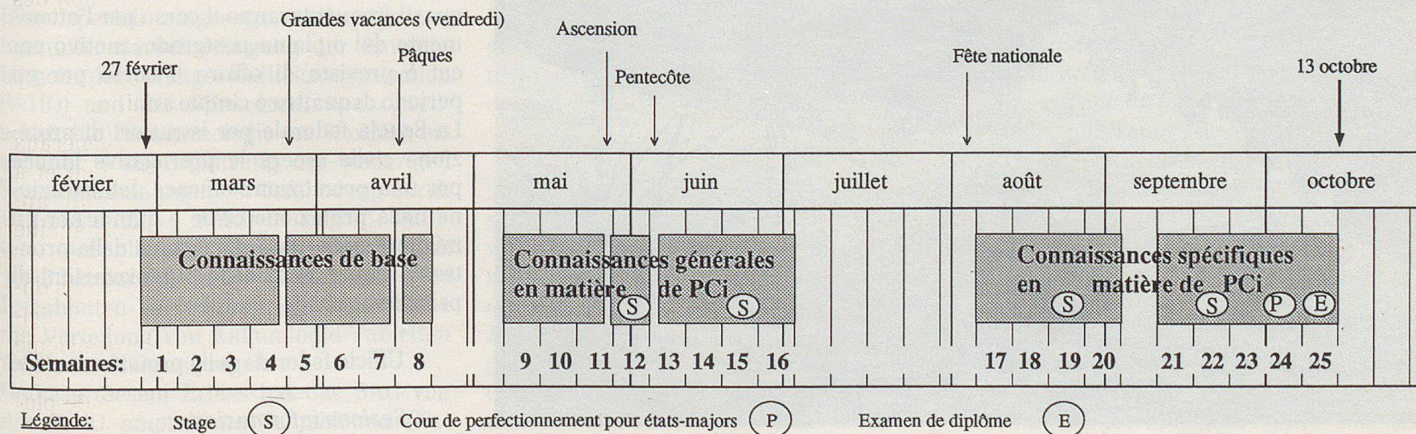
Stages et semaines spéciales:

Les deux premiers stages se dérouleront pendant les 12^e et 15^e semaines d'instruction.

Un ou deux autres stages auront lieu durant la 19^e semaine et, en fonction des cours organisés dans le domaine technique concerné, pendant la 22^e semaine d'instruction.

Durant la 24^e semaine, les candidats participeront à un cours de perfectionnement pour états-majors qui mettra un point final à la formation.

La dernière semaine sera consacrée à l'examen final et à la cérémonie de remise des diplômes.



A Schwarzenburg la Confederazione istituisce una scuola per istruttori della protezione civile

Istruttori e istruttrici della protezione civile con diploma federale

Alla fine di febbraio del 1995, la Scuola federale per istruttori della protezione civile (SFIP-Ci) inizierà la sua attività presso il Centro federale d'istruzione della protezione civile (CFI), situato a Schwarzenburg. La SFIP-Ci assicurerà la formazione dei futuri istruttori comunali, cantonali e federali. La formazione di base, che dura 24 settimane ed è suddivisa in diversi blocchi, ha lo scopo di trasmettere agli istruttori e alle istruttrici le nozioni necessarie per poter fungere da direttore o direttrice di corso, capoclasse oppure consulente in materia d'istruzione.

Grazie alla creazione della scuola per istruttori, la missione affidata alla protezione civile nel nuovo Concetto direttivo – vale a dire la protezione della popolazione e delle sue basi esistenziali dagli effetti di catastrofi e altre situazioni d'emergenza nonché di conflitti armati – sarà concretizzata meglio anche per quanto riguarda

l'istruzione. Ai partecipanti ai corsi sarà dispensato un insegnamento che avrà per oggetto in primo luogo la didattica e la metodica, la protezione civile in generale, la politica di sicurezza e l'aiuto in caso di catastrofi e altre situazioni d'emergenza.

Chi vorrà usufruire di una formazione nella scuola federale per istruttori dovrà aver concluso la propria formazione professionale e vantare un'esperienza pluriennale nel mondo del lavoro. Dovrà inoltre aver assunto compiti di conduzione nell'ambito della professione, del militare, della protezione civile o dei pompieri. Una specializzazione professionale e esperienza nell'insegnamento parleranno inoltre a favore dei candidati, mentre non è obbligatorio l'aver frequentato in precedenza corsi di protezione civile.

Una formazione tripartita

L'insegnamento presso la scuola per istruttori è strutturato in tre segmenti:

Il primo segmento (della durata di ca. 8 settimane) è dedicato alle nozioni di base e ha per oggetto le necessarie nozioni di protezione civile, i settori della didattica e della metodica e, in maniera particolare, le basi che permetteranno di preparare, svolgere e quindi valutare i corsi di ripetizione nei comuni.

Il secondo segmento (7 settimane circa) prevede l'insegnamento nei settori della

condotta (stati maggiori di condotta della protezione civile), della protezione della popolazione e dell'assistenza e istruirà i candidati come capiclasse o consulenti in materia d'istruzione. Nell'ambito di questo segmento saranno assolti i primi due pratici come capoclasse. Vi sarà pure un'introduzione ai compiti legati alla direzione di un corso.

Nel terzo segmento (di 9 settimane circa) ci si occuperà della materia specifica della protezione civile. Tenendo conto delle esigenze particolari dei loro datori di lavoro (comune, cantone, Confederazione), i partecipanti sceglieranno altri settori specifici e saranno istruiti come capiclasse o consulenti dei quadri nei corsi di ripetizione. Anche in questa parte sono previsti, a seconda dei settori scelti, uno o due pratici come capoclasse.

La formazione sarà conclusa con un esame di diploma.

I partecipanti che avranno frequentato con profitto la Scuola federale per istruttori della protezione civile e che avranno passato l'esame finale riceveranno il titolo di «Istruttore della protezione civile con diploma federale» o «Istruttrice della protezione civile con diploma federale».

Diploma postgrado per gli attuali istruttori della protezione civile a tempo pieno

Tutti gli istruttori a tempo pieno che sono stati impiegati da un cantone o da un comune prima del 1° gennaio 1995 hanno la possibilità di ottenere un diploma postgrado frequentando un corso che durerà complessivamente 6 settimane. I temi prioritari saranno l'aiuto in caso di catastrofi e altre situazioni d'emergenza, i corsi di ripetizione e la direzione di un corso. Visto che la maggior parte dei partecipanti sarà costituita da istruttori e istruttrici con esperienza, non sono previsti pratici durante questa formazione speciale. Attualmente vi sono circa 350 istruttori di protezione civile impiegati a tempo pieno presso i cantoni e i comuni. Si suppone che tre quarti frequenteranno il corso per l'ottenimento del diploma postgrado, motivo per cui è previsto di offrire il corso per un periodo di quattro o cinque anni.

La Scuola federale per istruttori di protezione civile creerà le prerogative idonee per una promozione efficace dell'istruzione nella protezione civile e quindi per un miglioramento dell'efficienza e della prontezza d'intervento delle organizzazioni di protezione civile.

Ufficio federale della protezione civile

Sezione informazione



Für den Fall einer Gefährdung durch Radioaktivität

Kaliumiodid-Tabletten für Schweizer Bevölkerung

In der Schweiz hat das Bundesamt für Gesundheitswesen (BAG) im Auftrag des Bundesrates und im Einvernehmen mit den mitinteressierten Bundesstellen sowie den Betreibern von Kernkraftwerken (KKW) 65 Millionen Kaliumiodid-Tabletten (Kaliumiodid 65 mg) beschafft. Gleichzeitig wurde mit den Kantonen ein Verteil- und Informationskonzept vorbereitet. Die Tabletten wurden im Laufe des Jahres 1993 an die Kantone geliefert, die nun die gesamte Bevölkerung zu versorgen haben. Diese Massnahme ergänzt für den Fall einer Gefährdung durch Radioaktivität die bereits bestehenden Schutzvorkehrungen, wie das Aufsuchen eines Schutzraumes oder eines Kellers.

Sicherheit der Kernkraftwerke

Oberstes Ziel der Kernkraftwerkbetreiber und Aufsichtsbehörden ist der sichere Betrieb von Kernanlagen. Trotzdem sind für den allerdings unwahrscheinlichen Fall, dass Störfälle auftreten sollten, die eine Gefährdung der Bevölkerung nach sich ziehen könnten, Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung vorgesehen.

Nach dem Reaktorunglück in Tschernobyl im Jahre 1986 hat der Bundesrat die Zweckmässigkeit einer präventiven Versorgung der Bevölkerung mit Jodtabletten für den Fall eines schweren Kernkraftwerkunfalles mit Austritt von Radioaktivität abklären lassen, da gegebenenfalls Jodtabletten die Schilddrüse vor einer Anreicherung mit radioaktivem Jod schützen.

Eine speziell eingesetzte Arbeitsgruppe hat unter Berücksichtigung der Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und der Schweizerischen Gesellschaft für Endokrinologie ein Konzept erarbeitet – als Ergänzung der bisherigen Schutzmassnahmen bei Gefährdung durch Radioaktivität –, welchem sich die Kantone anschliessen konnten. Am 1. Juli 1992 hat der Bundesrat die entsprechende Iodtabletten-Verordnung erlassen, welche die Verteilung von Kaliumiodid-Tabletten an die Bevölkerung regelt.

Gemäss diesem Erlass hat das BAG von der WHO empfohlene Jodtabletten (Ka-

liumiodid 65 mg) für die Bevölkerung der Schweiz beschafft und den Kantonen zur Feinverteilung geliefert. Die Tabletten sind so verteilt worden, dass sie in jeder Gemeinde für die gesamte Bevölkerung rechtzeitig verfügbar sind.

Verteilung

In der sogenannten Zone 1 (Gebiete innerhalb eines Umkreises von rund 4 Kilometern um ein KKW) werden die Tabletten an alle Haushalte sowie an öffentliche und private Einrichtungen vorsorglich abgegeben.

Im Umkreis von etwa 4 bis 20 km um ein KKW, der sogenannten Zone 2, steht mehr Zeit zur Verfügung. Bis eine sich ausbreitende radioaktive Wolke die Zone 2 (4 km) erreicht hat, dauert es bei ungünstigen¹ Wetterlagen mindestens 2 Stunden. Die Randgebiete der Zone 2 (20 km) würden gegebenenfalls nach etwa 10 Stunden gefährdet sein.

In der Regel wird die Bevölkerung aufgefordert, die Tabletten an dafür bezeichneten Stellen abzuholen. Es hängt von der Struktur und Organisation der Gemeinden ab, ob eine vorsorgliche Tablettenabgabe an die Haushalte, Betriebe und Schulen stattfindet oder die Tabletten ausschliesslich im Ereignisfall an die Bevölkerung abgegeben werden. Möglich sind auch Zwischenlösungen, wie z.B. eine vorsorgliche Abgabe nur an Schulen und Betriebe.

Dass eine radioaktive Wolke in Distanzen von über 20 km immer noch eine Konzentration aufweist, welche Schutzmassnahmen erfordert, ist eher unwahrscheinlich. Eine Gefährdung durch inländische oder grenznahe Kernkraftwerke kann aber nicht ganz ausgeschlossen werden. Aus diesem Grunde sind Kaliumiodid-Tablet-

¹ Unter einer ungünstigen Wetterlage versteht man geringe Windgeschwindigkeiten von max. 2 km/h. Eine hohe Konzentration radioaktiver Stoffe ist in grösseren Distanzen nur bei solchen Schwachwindlagen gegeben. Je höher die Windgeschwindigkeit und je grösser die Entfernung vom Kernkraftwerk, desto unwahrscheinlicher sind hohe Konzentrationen radioaktiver Stoffe in der Luft.

ten auch für Gebiete ausserhalb des 20-km-Radius um ein KKW, die sogenannte Zone 3, vorgesehen. In der Regel hält der Kanton für diese Zone Tabletten bereit, die im Ereignisfall an die gefährdeten Gebiete verteilt werden. Die Bevölkerung wird dann aufgerufen, die Tabletten an dafür bezeichneten Stellen abzuholen. Zusätzliche Kaliumiodid-Tabletten können in den Apotheken aller Zonen ohne ärztliches Rezept gekauft werden.

Bei der Organisation dieser vorsorglichen Massnahme wurden die WHO-Empfehlungen sowie die Erfahrungen anderer europäischer Staaten, welche die ergänzende Schutzmassnahme durch Kaliumiodid-Tabletten bereits eingeführt haben, berücksichtigt.

Kaliumiodid 65 mg

Die rechtzeitige von den Behörden gegebenenfalls angeordnete Einnahme von Kaliumiodid verhindert, dass sich radioaktives Iod, welches bei einem schweren Kernkraftwerk-Unfall austreten und über die Atemluft aufgenommen werden könnte, in der Schilddrüse anreichert. Kaliumiodid-Tabletten bieten jedoch keinen Schutz gegen andere eingeatmete radioaktive Substanzen sowie gegen Strahlung, die von aussen auf den Körper und die Atemwege wirkt.

Deshalb müssen bei einer Gefährdung durch Radioaktivität trotzdem Einschränkungen des Aufenthaltes im Freien angeordnet werden!

Die Tabletten sind also nur einer Gefährdung durch radioaktives Jod und nur auf behördliche Veranlassung hin einzunehmen. Bei einer Gefährdung durch radioaktives Jod ordnen die Behörden über Radio an, die Kaliumiodid-Tabletten bereitzustellen und falls nötig, sie einzunehmen. Die Tabletten sind in einer beliebigen Flüssigkeit aufgelöst und möglichst nicht auf nüchternen Magen einzunehmen. Die Dauer der Anwendung wird von den Behörden über Radio bekanntgegeben.

Dosierung: Neugeborenen im 1. Lebensmonat darf nur einmalig ¼ Tablette gegeben werden; Kinder ab dem 2. Monat bis 3 Jahre ½ Tablette pro Tag; Kinder von 3 bis 12 Jahren: 1 Tablette pro Tag; Kinder über 12 Jahre sowie Erwachsene: 2 Tabletten pro Tag. Schwangere und Stillende dürfen 2 Tabletten pro Tag an maximal 2 Tagen einnehmen.

Der Schutz der Schilddrüse mit Kaliumiodid-Tabletten gilt als sichere und ungefährliche Massnahme. Eine unkontrollierte Anwendung ist jedoch zu vermeiden, insbesondere bei Neugeborenen und Kleinkindern. Patienten mit seltenen

Krankheiten, wie z.B. eine bekannte Jod-überempfindlichkeit oder eine vorbestehende Schilddrüsenerkrankung, sollen sich vorgängig beim Hausarzt erkundigen.

Aufbewahrungsvorschriften: Die Tabletten sind in der verschlossenen Originalpackung unter 25°C, vor Licht und Feuchtigkeit geschützt, aufzubewahren. Im übrigen sind sie an einem Ort, wo diese sicher wie-

dergefunden werden können und ausserhalb der Reichweite von Kindern zu lagern.

Wie wurde informiert

Über die Massnahme und die Kaliumiodid-Tabletten im einzelnen wurde die Öffentlichkeit im Sommer 1993 ganz allgemein orientiert. Ärzte und Apotheker sowie das

Personal des Rettungswesens wurden vorgängig mit einer detaillierten Information ausführlich dokumentiert. Dadurch waren sie in der Lage, bei Rückfragen aus der Bevölkerung genau Auskunft zu erteilen. Für die Bevölkerung wurde zusätzlich ein Merkblatt vorbereitet, welches ab Herbst 1993 bei den Gemeindeverwaltungen oder in den Apotheken bezogen werden kann. ▀

En cas de danger dû à la radioactivité

Comprimés d'iodure de potassium destinés à la population suisse

En Suisse, l'Office fédéral de la santé publique (OFSP) a acquis 65 millions de comprimés d'iodure de potassium (Kaliumiodid 65 mg). Cette mesure a été prise sur décision du Conseil fédéral et en accord avec les services de la Confédération intéressés ainsi que les propriétaires de centrales nucléaires. Dans ce contexte, l'OFSP a également élaboré une conception relative à la distribution des comprimés d'iodure et à l'information de la population. Au cours de l'année passée, les comprimés ont été livrés aux cantons pour assurer la protection de l'ensemble de la population suisse. Il s'agit d'une opération destinée à compléter les autres mesures de protection prises pour faire face à un danger consécutif à une augmentation de la radioactivité, mesures qui consistent par exemple à chercher refuge dans un abri ou dans une cave.

Sécurité des centrales nucléaires

L'objectif principal des responsables des centrales nucléaires et de l'autorité de surveillance est de garantir une exploitation sûre de la centrale. Néanmoins, on a prévu des mesures permettant de protéger la population si, contre toute attente, un accident grave devait survenir dans une centrale nucléaire.

Après l'accident nucléaire de Tchernobyl en 1986, le Conseil fédéral a commandé une étude sur le bien-fondé d'une distribution de comprimés d'iodure de potassium. En cas d'accident nucléaire, ces comprimés empêcheraient que de l'iode radioactif rejeté dans l'atmosphère ne s'ac-

cumule dans la thyroïde des personnes séjournant en plein air.

Tenant compte des recommandations de l'Organisation mondiale de la santé (OMS) et de la Société suisse d'endocrinologie, un groupe d'experts mandaté à cet effet a élaboré une conception visant à compléter les mesures classiques de protection de la population en cas d'augmentation de la radioactivité. Cette conception a été approuvée par les cantons. Le 1^{er} juillet 1992, le Conseil fédéral a publié une ordonnance réglant notamment la distribution des comprimés d'iode.

L'OFSP a été chargé d'acquérir les comprimés d'iode (Kaliumiodid 65 mg) recommandés par l'OMS et les a livrés aux cantons. La distribution a été organisée de manière à ce que dans chaque commune les habitants puissent, en temps utile, disposer des comprimés d'iode nécessaires.

Distribution

Dans la zone 1 (régions situées dans un rayon d'environ 4 km autour d'une centrale nucléaire), les comprimés sont distribués, à titre préventif, à tous les ménages et à toutes les institutions publiques et privées, entreprises, écoles, etc.

Dans la zone 2 (dans un rayon de 4 à 20 km autour d'une centrale nucléaire), le temps d'alerte serait plus long. Pour qu'un nuage radioactif atteigne cette zone, il faudrait au moins deux heures si les conditions météorologiques étaient défavorables.¹ Dans les régions de la zone 2 les plus éloignées (20 km), la menace ne se concrétiserait qu'après 10 heures environ.

Dans la zone 2, le choix entre la remise préventive des comprimés et leur distribu-

tion au moment d'incident dépend de la structure et de l'organisation de la commune. Des solutions intermédiaires sont également possibles, par exemple, une distribution préventive aux écoles et aux entreprises uniquement.

En règle générale, la population est appelée à aller chercher elle-même les comprimés aux endroits définis.

Il est peu probable qu'un nuage radioactif présente encore une concentration importante à une distance de plus de 20 km, ce qui justifierait l'absorption de comprimés d'iodure de potassium. Un danger ne pouvant être entièrement exclu, les autorités ont également prévu des comprimés d'iodure de potassium pour les habitants de la zone 3 (régions situées au-delà d'un rayon de 20 km autour d'une centrale nucléaire). En règle générale, le canton conserve ces comprimés dans des dépôts centralisés. Il les tient à la disposition des personnes menacées à la suite d'un accident nucléaire. Le cas échéant, ces personnes seront appelées à aller les chercher aux endroits indiqués.

On peut aussi se procurer, sans ordonnance médicale, des comprimés d'iodure de potassium supplémentaires auprès des pharmacies de toute la Suisse.

¹ On entend par conditions climatiques défavorables un vent léger de 1 km/h au maximum. Une concentration élevée de substances radioactives n'est possible à grande distance que lorsque le vent est très faible.

Plus la vitesse du vent et plus la distance par rapport à la centrale nucléaire augmentent, moins grande sera la probabilité de rencontrer des concentrations élevées de substances radioactives dans l'air.

La distribution des comprimés d'iodure de potassium a été réalisée en tenant compte des recommandations de l'Organisation mondiale de la santé (OMS) ainsi que des expériences d'autres pays européens, qui ont déjà introduit cette mesure pour compléter d'autres mesures de protection.

L'iodure de potassium (Kaliumiodid 65 mg)

Absorbée sur ordre des autorités, l'iodure de potassium sature la thyroïde et empêche ainsi l'iode radioactif, qui pourrait être inhalé par la respiration, de s'accumuler dans la thyroïde, en réduisant l'exposition de cette glande aux radiations. Cependant, ces comprimés n'offrent aucune protection contre les autres substances radioactives inhalées, ni contre les radiations agissant de l'extérieur sur le corps et les voies respiratoires.

C'est pourquoi, en cas de danger lié à une augmentation de la radioactivité, il faudra de toute façon ordonner des restrictions au séjour en plein air.

Ces comprimés d'iode ne doivent être absorbés que sur ordre des autorités et que

lors d'un danger lié à l'iode radioactif. En pareil cas, les autorités donneront par radio l'ordre de préparer les comprimés et éventuellement de les absorber. Les comprimés d'iodure de potassium peuvent être dissous dans n'importe quel liquide. Lors de leur absorption, il est préférable de ne pas être à jeun. La durée de l'application sera indiquée par les autorités par le biais de la radio.

Dosage: Aux nourrissons d'un mois on ne donnera qu'une seule dose représentant un quart de comprimé; les enfants âgés de deux mois à trois ans, pourront prendre un demi-comprimé par jour; les enfants de trois à douze ans prendront un comprimé par jour; les enfants de plus de douze ans ainsi que les adultes, deux comprimés par jour. Les femmes enceintes et celles qui allaitent peuvent prendre deux comprimés par jour pendant deux jours au maximum. La protection de la thyroïde à l'aide de comprimés d'iodure de potassium est considérée comme une mesure efficace et inoffensive. Il faut toutefois éviter toute application incontrôlée, notamment chez les nourrissons et les enfants en bas âge. Les

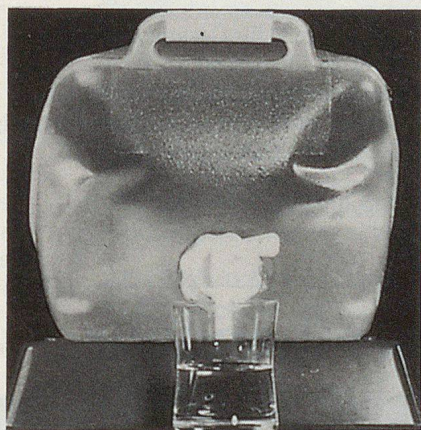
personnes atteintes de maladies rares, telles une hypersensibilité à l'iode ou une affection de la thyroïde, sont invitées à se renseigner auprès de leur médecin.

Mode de conservation: Les comprimés doivent être conservés dans l'emballage original à moins de 25° C, à l'abri de la lumière et de l'humidité. Ils devraient être entreposés dans un endroit sûr, facilement accessible, mais hors de portée des enfants.

L'information

En été 1993, la population a été informée de l'acquisition et de la distribution des comprimés d'iodure de potassium. Le personnel médical et les responsables des organismes de sauvetage des cantons et des communes ont bénéficié au préalable d'une information directe et complète. En outre, une notice d'information destinée à la population a été remise en automne 1993 aux administrations communales et aux pharmacies. ▣

Nachrüstungen Zivilschutzräume



Notwasserbehälter 10 Liter, mit Ausgusshahn

- platzsparend, auch gefüllt stapelbar
- robust gegen Fall und Schlag
- EMPA geprüft

Bon für Information

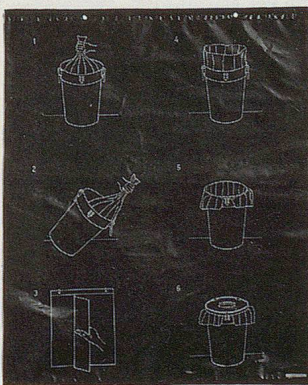
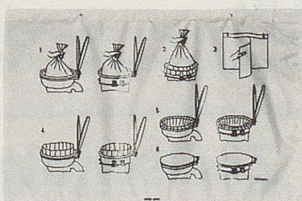
- | | |
|---|---|
| ☐ BZS-Trockenklosett | ☐ WC-Kabinen |
| ☐ SR-Bauteile | ☐ Wasserbehälter |
| ☐ Liegestellen | ☐ SR-Belüftung |

BZS-Trockenklosett

Zulassung BZS-Nr. N3-88

Sortimente für 8, 15 und 30 Personen.

Verpackt in Kartonschachteln, extra stark, mit Heissklebeverschluss.



Als Hersteller und Fachfirma für Schutzraumtechnik Ihr kompetenter Partner.

Bautech AG Cham

Industriegebiet Fänn 6403 Küssnacht
Telefon 041-81 66 81
Telefax 041-81 66 85

Bücher und Dokumente aus dem BZS

Der Dokumentationsdienst und die Bibliothek des BZS besitzen eine beachtliche Anzahl Dokumente und Bücher über den Zivilschutz im In- und Ausland sowie über sein engeres und weiteres Umfeld.

Wir veröffentlichen in dieser Zeitschrift periodisch bibliographische Listen neuer Werke und anderer aktueller Unterlagen, die auch Ihnen zur Verfügung stehen. Wenn Sie also in diesen Listen etwas finden, das Sie interessiert, dann schicken Sie eine Bestellung an die folgende Adresse:

Bundesamt für Zivilschutz
Dokumentationsdienst/Bibliothek
Monbijoustrasse 91
3003 Bern

Bundesministerium des Innern (Hrsgb.)
**Zivilschutz in Deutschland.
Programm für die Zukunft.**
(Stand: 25. Januar 1994.)

Bonn: Notfallvorsorge und zivile Verteidigung, 25. Jg., 1994, II. Quartal,
Nr. 2, S. 4-6
BZS-SIG Dok. 8.1.2
Bestellnummer: 72/8302

Ghoul Afif A.

La protection civile en Jordanie

Genève: Revue internationale de protection civile – International Civil Defence Journal – Revista internacional de protección civil, Vol. VII, 1994, janvier/février / mars, No 1. P. 8-9, Abb.
BZS-SIG Dok. 8.2.5
Bestellnummer: 72/8289

Wenn Chemikalien unterwegs verunglücken. Alarmzentrale in Basel ermöglicht rasches Eingreifen.

Olten: Samariter, 47. Jg., 3. Februar 1994, S. 4-6, Abb.
BZS-SIG Dok. 3.12.7
Bestellnummer: 72/8283

von Wartburg Wolfgang
**Die Neutralität der Schweiz
und ihre Zukunft**

Schaffhausen: Novalis Verlag AG, 1992,
71 S., Bibl.
ISBN: 3-7214-0638-9
BZS-SIG Bibl. 6 94
Bestellnummer: 72/8159

Kieselbach Rolf

Transport gefährlicher Güter in der Schweiz. Basisinformationen / Standortbestimmung 1992. Bericht Nr. 227.

Dübendorf: Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (EMPA), 1993, 122 S., Tab., Karten, Abb., Grap., Bibl.
BZS-SIG Bibl. 9 135
Bestellnummer: 72/8104

Boder Willy

Geler la protection civile pour assainir les finances? Les députés haussent les épaules.

Genève: Le Nouveau Quotidien, 31.5.1994, P. 11, Abb.
BZS-SIG Dok. 3.1.14
Bestellnummer: 72/8318

Zentralstelle für Gesamtverteidigung,
Information (Hrsgb.)

Koordinierte Dienste

Bern: Zentralstelle für Gesamtverteidigung (ZGV), 1993, September, 2 S.
BZS-SIG Dok. 14.9
Bestellnummer: 72/7987

Zentralstelle für Gesamtverteidigung,
Information (Hrsgb.)

Staatsschutz

Bern: Zentralstelle für Gesamtverteidigung (ZGV), 1993, September, 2 S.
BZS-SIG Dok. 14.6
Bestellnummer: 72/7985

Mit der neuen

Zivilschutz-Armbanduhr

können Sie jetzt zeigen, dass Ihnen der Zivilschutz am Herzen liegt! Mit dieser Uhr machen Sie bestimmt gute Figur, weil sie

- Swiss made ist
- toll aussieht: rundes, schwarzes Metallgehäuse, weisses Zifferblatt, schwarze Zeiger inkl. Sekundenzeiger, schwarzes Synthetikband
- unisex ist (gleiches Modell für Damen und Herren)
- mit auswechselbarer Batterie läuft
- das genaue Datum anzeigt
- wasserdicht ist
- nicht protzig, sondern fein und gediegen auf dem Zifferblatt das Zivilschutz-Logo (blau/orange) zeigt
- nur Fr. 69.- kostet (ab 10 Stück nur Fr. 65.-).

Bestelladresse:

Schweizerischer Zivilschutzverband
Postfach 8272, 3001 Bern, Telefon 031 381 65 81



Livres et documents de l'OFPC

Le service de documentation et la bibliothèque de l'OFPC disposent d'un nombre important de documents et de livres sur la protection civile en Suisse et à l'étranger et sur des thèmes apparentés.

Nous publions périodiquement dans cette revue des listes bibliographiques d'ouvrages nouveaux ainsi que d'autres documents d'actualité. Si vous y trouvez des livres ou des documents qui vous intéressent, alors n'hésitez pas, commandez-les à l'adresse suivante:

Office fédéral de la protection civile
Service de documentation/bibliothèque
Monbijoustrasse 91
3003 Berne

Valanghe

Valanghe. Un tema d'attualità, che ci ha toccato direttamente.

Bellinzona: Caschi Gialli, anno III, 1994, marzo, No 1. P. 25-27, Abb.
BZS-SIG Dok. 3.11.7
Bestellnummer: 72/8102

Frank Felix

Manipulierte, sturmgeplagte Zahlen. Naturkatastrophen / aussergewöhnliche Naturereignisse sind starken Schwankungen unterworfen.

Bern: Der Bund, 5.5.1994, S. 11, Abb.
BZS-SIG Dok. 3.11.7
Bestellnummer: 72/8356

Zentralstelle für Gesamtverteidigung,
Information (Hrsgb.)

Sicherheitspolitik International

Bern: Zentralstelle für Gesamtverteidigung (ZGV), 1993, Dezember, 2 S.
BZS-SIG Dok. 14.9
Bestellnummer: 72/7973